

"Glaube, Arbeit, Eintracht" - die deutschstämmigen Mennoniten in Paraguay

Vor einiger Zeit haben wir einen [Beitrag zur Geschichte und der heutigen Situation der protestantischen Religionsgemeinschaft der Hutterer](#) veröffentlicht. Wir ergänzen dies durch einen Bericht über die deutschstämmigen Mennoniten in Paraguay, welche, ebenfalls aus der täuferischen Bewegung der Reformationszeit hervorgegangen, ein ganz ähnliches Schicksal erlebten, wenn sie sich in vielen Dingen auch von ihren Hutterischen Geschwistern unterscheiden.

Die Mennoniten stammen im Wesentlichen aus den Niederlanden und Norddeutschland. Menno Simons, 1496 in Witmarsum, Friesland, geboren und 1561 in der Nähe der Schleswig-Holsteinischen Stadt Oldesloe gestorben, ist ihr Stammvater, nach dem sie auch ihren Namen führen. 1536 hatte sich Menno Simons, ein ehemaliger katholischer Priester, der Täuferbewegung angeschlossen. Er sammelte große Teile der Täufer in den Niederlanden und Norddeutschland und formulierte - in bewusster Abgrenzung zu den militanten Täufern von Münster - eine betont pazifistische Theologie¹. Später schlossen sich ihm noch Täufergemeinden aus der Schweiz und Süddeutschland an.

Wie die Hutterer (benannt nach ihrem Gründer Jakob Hutter), wurden die Mennoniten wegen ihres Gebrauchs der Erwachsenentaufe verfolgt. Und ebenso wie die Hutterer, sahen sich die Mennoniten gezwungen, in den nächsten zweihundert Jahren immer weiter zu ziehen, dorthin, wo sie ihren Glauben praktizieren konnten. Im 18. Jahrhundert waren Mennoniten die ersten Deutschen, die nach Nordamerika auswanderten. Vor allem Niederländische Mennoniten hatten sich bereits im 16. Jahrhundert im noch von der polnischen Krone beherrschten Westpreußen angesiedelt, im Weichseldelta nahe der Stadt Danzig, wo sie mit Deich- und Kanalbau das Land kultivierten und zu Bauern wurden. Dort nahmen sie im Laufe der Zeit das westpreußische Niederdeutsch als Sprache an, welches ihre Nachfahren als "Plautdietsch" noch heute im Alltag sprechen.

Die wenigen in Westeuropa verbliebenen Mennonitischen Gemeinden lebten still und meist im Verborgenen. In Städten wie Zürich oder Genf wurden sie schwer verfolgt. Ende des 17. Jahrhunderts spaltete sich noch die Gruppe der Amischen ab (nach ihrem Schweizer Führer Jakob Ammann), die eine strenge Gemeindeordnung und Weltabgeschiedenheit verfolgten. Ihre Nachfahren leben - wie die Hutterer - heute noch in Nordamerika in traditioneller Weise².

Die westpreußischen Mennoniten kamen mit der Ersten Polnischen Teilung 1772 unter preußische Herrschaft. Auch um dem Militärdienst zu entgehen, folgten Sie wenig später dem Ruf Zarin Katharinas II. nach Russland, wo sie weitgehende Autonomierechte erhielten und so zu den "Rußlandmennoniten" wurden. Ihren Glauben, ihre Lebensweise und Sprache bewahrten sie. Nach 1860 gründeten Rußlandmennoniten die ersten vom Pietismus geprägten Brüdergemeinden.

Nach Einführung der Wehrpflicht in Russland 1874 wanderten die ersten Mennoniten in die USA und Kanada aus. Vor und nach dem Ersten Weltkrieg sowie nach dem Zweiten Weltkrieg folgten viele weitere, die vor der Verfolgung durch den Stalinismus fliehen mussten. Insbesondere wegen der im Zusammenhang mit dem Krieg herrschenden Deutschenfeindlichkeit, der Befürchtung, zum Militärdienst verpflichtet zu werden und der Einführung des Englischen als Unterrichtssprache, verließen viele Mennoniten in den 1920er Jahren Kanada und gingen nach Mexiko und Paraguay. Später zogen weitere Gemeinden noch in andere Mittel- und Südamerikanische Staaten.

Die erste Kolonie in Paraguay gründeten rund 1.700 Mennoniten im Jahre 1927 im "Gran Chaco",

1 Täuferisches Bekenntnis sind vor allem die "[Schleitheimer Artikel](#)".

2 Die Amischen lehnen im Gegensatz zu Mennoniten und Hutterern den technischen Fortschritt ab.

einer Region im Nordwesten des Landes. Sie gaben ihr den Namen "Menno". Der Paraguayanische Staat sah die Siedler gern, wollte er doch die weitgehend menschenleere Ebene des "Gran Chaco" besiedeln, um Gebietsansprüchen des Nachbarn Bolivien entgegenzutreten. So erhielten die Mennoniten per Gesetz weitgehende Autonomierechte. Dazu gehörten die politische und rechtliche Selbstverwaltung, völlige Religionsfreiheit, die Einrichtung eigener Schulen, die Befreiung vom Wehrdienst und das Recht des Nachzuges weiterer Mennoniten.

Die Situation für die ersten Siedler war trotzdem alles andere als günstig. Das subtropische, meist trockene und heiße Klima im wasserarmen Chaco waren die Mennoniten von Russland und Kanada her nicht gewohnt. Ihre bisherigen landwirtschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten nutzten ihnen wenig. Ein Vorteil war allerdings der fruchtbare Sedimentboden.

In den ersten Jahren starben viele Siedler, andere wanderten zurück nach Nordamerika. Trotz alledem gründeten die Mennoniten 1930 eine zweite Kolonie, genannt "Fernheim". Sie umfasste zunächst etwa 1.500 Menschen, von denen 1937 wegen der schwierigen Lage etwa 600 nach Ostparaguay abwanderten und dort die kleine Kolonie "Friesland" gründeten.

1932 bis 1935 tobte der "Chacokrieg", den Paraguay gegen Bolivien um den Besitz des Gebietes führte. Man vermutete dort Ölvorkommen. Trotz der Unterstützung Boliviens durch die USA konnte Paraguay den Konflikt für sich entscheiden. Ausgerechnet die pazifistischen Mennoniten kamen in die Lage, die Paraguayanische Armee mit Lebensmitteln zu versorgen, was ihr Überleben sicherte.

Etwa 2.300 Mennonitische Flüchtlinge aus der Sowjetunion gründeten dann 1947/48 die vierte Kolonie mit Namen "Neuland". Die schwierige Lage der Siedler besserte sich erst seit den 1950-er Jahren, als die Infrastruktur im Chaco verbessert wurde und mit Hilfe von Krediten in die Entwicklung (vor allem Mechanisierung) der Landwirtschaft investiert werden konnte. Zugute kam den Mennoniten ihr starker Zusammenhalt durch Glaube und Tradition, die gemeinsame Lebensweise und Sprache sowie ihr Fleiß, Bescheidenheit und Beharrlichkeit. Ebenfalls vorteilhaft war ihre kooperative Wirtschaftsweise, die sie aus Rußland mitgebracht hatten³.

Eine Besonderheit der Paraguayanischen Mennoniten stellt das ausgesprochen gute Verhältnis zu den indianischen Ureinwohnern dar. Ursprünglich lebten im Chaco nur wenige Indianer. Von Anfang an war es das Bestreben der Mennoniten, sie am Leben der Kolonien teilhaben zu lassen und ihnen in ihrer Existenz zu helfen. Dabei kam auch die christliche Mission nicht zu kurz. Im Laufe der Jahre zogen aus dem ganzen Land immer mehr Indianer in den Chaco zu den Mennoniten, wo sie Arbeit fanden. Viele von ihnen traten auch den Gemeinden bei, lernten Deutsch, nahmen deutsche Namen an und wurden selber Mennoniten. Zu einer nennenswerten Vermischung ist es allerdings nicht gekommen.

Heute leben in den vier Kolonien Menno, Fernheim, Neuland und Friesland rund 17.500 deutschstämmige Mennoniten, die Zahl der indigenen Bewohner übersteigt dies allerdings um ein Vielfaches. Es existiert pro Kolonie jeweils ein Hauptort, um den sich zahlreiche Dörfer gruppieren. Die Mennoniten sind religiös in unterschiedliche Gemeinden zusammengefasst, die sich - ungeachtet der Gemeinsamkeit in den Mennonitischen Glaubensgrundsätzen - in Fragen der Gemeindeordnung und der Strenge des Zusammenlebens teilweise deutlich unterscheiden. Dabei gibt es traditionellere, konservative und liberalere Strömungen.

Die Mennoniten bewirtschaften insgesamt etwa 1,5 Millionen Hektar Land. Die Kolonie "Menno"

3 Im Unterschied zu den Hutterern kennen die Mennoniten allerdings das Privateigentum.

mit 8.900 Bewohnern und 700.000 Hektar Land ist die größte unter ihnen.

Die Produktion besteht hauptsächlich aus Milch- und Viehwirtschaft, dazu kommt ein beständig kleiner werdender Anteil Ackerbau. Die Milchproduktion erreichte zeitweise einen Anteil von 70 Prozent der gesamten Produktion in Paraguay. Die Mennonitischen Kolonien erwirtschaften zusammen etwa 20 Prozent des Bruttoinlandsproduktes Paraguays bei einem Bevölkerungsanteil von 0,25 Prozent.

Die vom Paraguayanischen Staat seit ihrer Gründung gesetzlich garantierte Autonomie gilt für die Mennonitischen Kolonien bis heute. Alle sind offiziell als Kooperationen anerkannt. Ihre politische Selbständigkeit umfasst alle Gemeindeangelegenheiten bis hin zur Polizei (unbewaffnet), der Infrastruktur und dem Gesundheitswesen. Es existiert auch eine eigene Krankenversicherung. Neben dem traditionellen wirtschaftlichen Genossenschaftswesen legen die Mennoniten bis heute großen Wert auf eigene Schulen und Berufsbildungseinrichtungen, einschließlich eigener Lehrerausbildung, die sämtlich staatlich anerkannt sind. Die deutsche Sprache steht überall im Mittelpunkt, im Alltag wird das traditionelle "Plautdietsch", ein westpreußischer Dialekt, verwendet. Daneben werden Spanisch und verschiedene indigene Idiome gesprochen.

Zum 50-jährigen Bestehen der Kolonie Fernheim wurde in deren Hauptort Filadelfia ein Denkmal aufgestellt, bestehend aus drei Säulen, welche die drei Zentralwerte der Paraguayanischen Mennoniten (sie sind ja auch immer noch nach ihrer Herkunft Rußlandmennoniten) repräsentieren: "Glaube, Arbeit und Eintracht".

Diese Werte sind es, die - ähnlich wie bei ihren täuferischen Geschwistern der Hutterer und der Amisch - es ermöglichten, dass sich die Mennoniten in fast 500 Jahren wechselvoller und leidensvoller Geschichte ihre Identität bewahren konnten. Im Zentrum aber stand und steht der christliche Glaube, der unbeirrt dem Lebensmotto ihres Gründervaters Menno Simons folgt:

"Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus." 1. Kor 3,11

Karl M. Richter

Haben Sie Interesse an weiteren Informationen zu den deutschstämmigen Mennoniten in Paraguay? Dann möchten wir auf folgende Quellen verweisen:

Grundsätzliches zu den Mennoniten:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Mennoniten#:~:text=Mennoniten%20sind%20eine%20evangelische%20Freikirche,\(1496%E2%80%931561\)%20ab.](https://de.wikipedia.org/wiki/Mennoniten#:~:text=Mennoniten%20sind%20eine%20evangelische%20Freikirche,(1496%E2%80%931561)%20ab.)

Zu den Rußlandmennoniten:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Russlandmennoniten>

Verein für Geschichte und Kultur der Mennoniten in Paraguay:

<https://www.menonitica.org/>

Kooperative Neuland/Paraguay:

<http://www.neuland.com.py/de/>

Kooperative Fernheim/Paraguay:

<https://www.fernheim.com.py/de/cooperativa-fernheim/>

Kooperative Friesland/Paraguay:

<https://friesland.com.py/de/>